



Berichte

FÜR
KOLONIALBRIEFMARKEN-
SAMMLER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher
Kolonialpostwertzeichen e.V.
im Bund Deutscher Philatelisten e.V.
gegründet 1923 in Berlin

1923 – 1983
60 Jahre Arbeitsgemeinschaft



Jahreshauptversammlung 1984
in der Stadthalle Gunzenhausen
vom 31. Mai bis 03. Juni



Grußwort
des Vizepräsidenten
des Deutschen Bundestages
Richard Stücklen

In der Zeit vom 01. bis 03. Juni 1984 finden in der Stadthalle Gunzenhausen Jubiläums-sonderausstellungen mit internationaler Beteiligung über Post- und Zeitgeschichte sowie über Orden- und Ehrenzeichen

anlässlich der

100-jährigen Wiederkehr der Flaggenhissung in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten,

60 Jahre Bestehen der „Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen e.V.“

35 Jahre Bestehen des „Philatelisten-Clubs Gunzenhausen e.V.“

10 Jahre Bestehen des „Bund Deutscher Ordenssammler e.V.“

statt.

In meiner Eigenschaft als Schirmherr heiße ich alle Sammler, Gäste und Ausstellungsbesucher in Gunzenhausen recht herzlich willkommen.

Mögen die Tage in Gunzenhausen ausgefüllt sein mit vielfältigen Gesprächen und Diskussionen über diese so besonders schönen Hobbys, die einem Zugang zur Geschichte und zu den Traditionen unseres Vaterlandes verschaffen.

Mein besonderer Dank gilt den Organisatoren dieser Ausstellung. Sie haben diese Veranstaltung mit einem nicht zu beschreibenden Engagement, viel Enthusiasmus und Leidenschaft organisiert. Die Begeisterung war immer wieder die Triebfeder, diese so herausragende Ausstellung auch für die Stadt Gunzenhausen zu einem Erfolg werden zu lassen.

Nochmals allen viel Spaß und viel Erfolg.

Richard Stücklen



Der Bürgermeister
der Stadt Gunzenhausen

Herzlich willkommen!

Zu den Jubiläums-Sonderausstellungen – mit internationaler Beteiligung – über Post- und Zeitgeschichte sowie Orden und Ehrenzeichen vom 1. bis 3. Juni 1984 in der Stadthalle Gunzenhausen begrüße ich die diplomatischen Vertreter der Nachfolgestaaten der ehemals deutschen Schutzgebiete, die Mitglieder des Traditionsverbandes ehem. Schutz- und Überseetruppen, alle Sammlerfreunde sowie Gäste und Besucher sehr herzlich und heiße sie als Erster Bürgermeister in unserer Altmühlstadt Gunzenhausen willkommen.

Es ist für uns eine besondere Freude und Ehre, daß der Vizepräsident des Deutschen Bundestages und Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Richard Stücklen, zu dieser Veranstaltung die Schirmherrschaft übernommen hat.

Die Feier zur 100-jährigen Wiederkehr der Flaggenhissung in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten soll unsere Verbundenheit und das Traditionsbewußtsein zu den Nachfolgeländern besonders zum Ausdruck bringen.

Zum 60-jährigen Bestehen der „Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen e.V.“ und 10-jährigen Jubiläum des „Bundes Deutscher Ordenssammler e.V.“ beglückwünsche ich alle Mitglieder sehr herzlich. Wir sind erfreut darüber, daß die Jubiläumsfeierlichkeiten im Rahmen der Veranstaltungen in unserer Stadthalle würdig begangen werden.

Das 35-jährige Jubiläum des „Philatelisten-Clubs Gunzenhausen e.V.“ ist für mich Anlaß, unseren unermüdlichen Vorsitzenden Kurt Böhlke und Reinhold Siebentritt aufrichtig zu danken. Der Philatelisten-Club Gunzenhausen ist durch seine Aktivitäten weit über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt geworden und unterhält gute Beziehungen zu ausländischen Sammlervereinen. Dies ist daraus ersichtlich, daß in den 35 Jahren Vereinsgeschichte zahlreiche Briefmarkenausstellungen mit nationaler und internationaler Beteiligung und zwei Tagungen des Landesverbandes Bayerischer Philatelistenvereine in Gunzenhausen abgehalten wurden.

Philatelie und Ausstellungen über Orden und Ehrenzeichen sind inzwischen ein fester Bestandteil im kulturellen Leben unserer Stadt geworden.

Mögen diese Jubiläen auch für Gäste und Freunde Anlaß sein, das in der Vollendung befindliche Seenprojekt des Altmühl- und Brombachsees zu besuchen. Dabei werden Sie Stunden der Erholung genießen und die schöne fränkische Landschaft kennenlernen.

Ich wünsche Ihnen bei den Veranstaltungen viel Freude und schöne Tage und Stunden in unserer traditionsreichen fränkischen Altmühlstadt Gunzenhausen.

Herzlichst



W. Hilpert
Erster Bürgermeister



Der Vorsitzende
der Arbeitsgemeinschaft
der Sammler deutscher
Kolonialpostwertzeichen e.V.,
Hermann Branz

Seit über 60 Jahren wird in dieser Forschungsgemeinschaft die deutsche Kolonialzeit nicht nur philatelistisch, sondern in ihrem ganzen geschichtlichen Ablauf, unter Berücksichtigung der damaligen politischen und wirtschaftlichen Ereignisse in der Welt, bearbeitet. Sicher stehen die postalischen Dokumentationen im Vordergrund; sie sind aber ohne ihre Einbettung in die Gesamtsituation der Welt am Ende des 19. Jahrhunderts nicht erklärbar.

Die jetzt stattfindende Jubiläums-Ausstellung in Gunzenhausen ist in der hochwertigen Fülle und Ausarbeitung des nach zwei Weltkriegen noch vorhandenen Materials hervorragend dazu geeignet, das heutige international anerkannte und geschätzte philatelistische Niveau der Arbeitsgemeinschaft darzustellen. Alle Gebiete der ehemaligen deutschen Kolonien und Auslandspostämter werden durch bedeutende Sammlungen unserer Mitglieder präsentiert.

Dies zeigt, daß die Tätigkeit und auch die Mitgliedschaft in dieser Arbeitsgemeinschaft, die durch Veröffentlichungen in ihren „Berichten“ und Rundschreiben die Mitglieder ständig informiert, Literatur anbietet und zu weiterer Forschung anhält, zum Aufbau hervorragender Sammlungen beiträgt. Noch zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang die unregelmäßig erscheinenden Stempelbewertungstabellen, die weltweit unseren Mitgliedern, Händlern wie auch Auktionatoren zur Preisgestaltung dienen. Hinzu kommen immer neue Kontakte mit erfahrenen Sammlern auf Tagungen, Hauptversammlungen und Ausstellungen. Manch dauerhafte und wertvolle Freundschaft über Jahrzehnte hat hier ihren Anfang genommen.

Aus dieser Arbeitsgemeinschaft gehen auch die Prüfer hervor, die uns vor Schaden durch raffinierte Fälschungen zu bewahren suchen. Denn, obwohl ein großer Teil der Fälschungen durch eigene gute Information erkannt werden kann, bleiben doch die Fälle, die nur mit aufwendiger Technik und vielfältigem Vergleichsmaterial entlarvt werden können.

Als Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft bedanke ich mich heute bei den Mitgliedern der Ausstellungsleitung und dem Philatelisten-Club Gunzenhausen e.V., die durch ihren bereitwilligen Einsatz diese glanzvolle Ausstellung ermöglicht haben. Das beweist, daß die Arbeitsgemeinschaft Freunde in der gesamten Philatelie hat. Möge sie weiterhin so hervorragend und erfolgreich arbeiten!

Mit den besten Grüßen

Ihr



GRUSS-TELEGRAMM

des Bayerischen Ministerpräsidenten und Präsidenten
der Bayerisch-Togoischen Gesellschaft eV,
Dr. Franz-Josef Strauss, M.d.L.

„Meine herzlichen Grüße zur Eröffnung Ihrer post- und zeitgeschichtlichen Ausstellung. Als Zeugnis deutscher Kolonialgeschichte ist sie Ausdruck fortdauernder freundschaftlicher Verbundenheit mit den Völkern in Übersee.“

JUBILÄUMS-SONDERAUSSTELLUNGEN

mit internationaler Beteiligung über Post- und Zeitgeschichte sowie Orden und Ehrenzeichen

anlässlich der

100-jährigen Wiederkehr der Gründung der ehemaligen deutschen Schutzgebiete und Einrichtungen der deutschen Post im Ausland,

60 Jahre des Bestehens der „Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e.V.“,

35 Jahre des Bestehens des „Philatelisten-Clubs Gunzenhausen e.V.“,

10 Jahre des Bestehens des „Bund Deutscher Ordenssammler e.V.“.

Ausstellungs- und Veranstaltungsleiter: Herr Reinhold Siebentritt, Gunzenhausen.

Ausstellung I: Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e.V. – Postgeschichtliche Exponate ab Einrichtung der ersten deutschen Auslandspostanstalten und ersten Postämter in den Schutzgebieten bis zum Ende des Weltkrieges 1914–1918.

Ausstellung II: Traditionsverband ehemaliger Schutz- und Überseetruppen e.V. – Zeitgeschichtliche Stücke der ehemals deutschen Schutzgebiete werden in der Stadthalle Gunzenhausen und in zwei Räumen des Heimatmuseums als Sonderausstellung gezeigt, wie Uniformen, Orden und Ehrenzeichen, Tropenhelme und sonstige Kopfbedeckungen, Kolonialdeggen der verschiedenen Hersteller und der verschiedenen Zeitabschnitte, Erinnerungsstücke zur Entlassung aus der Schutztruppe, darunter gestickte Bilder, Urkunden und dergleichen mehr.

Ausstellung III: Bund Deutscher Ordenssammler (BDOS) – In dem Drittel der Stadthalle Orden und Ehrenzeichen einiger befreundeter Nationen.

Erinnerungsstücke: 8 Postkarten mit den Bildnissen von Dr. Carl Peters, Dr. Hermann von Wissmann, Paul von Lettow-Vorbeck, Luftschrift „LZ 59“. Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, Dr. Wilhelm Solf, Jesko von Putkamer und Alfred Meyer-Waldeck.

2 Briefmarken-Blocks, gezähnt und ungezähnt mit den Marken von Deutsch-Ostafrika, Michel-Nr. 39/A und 39/B.

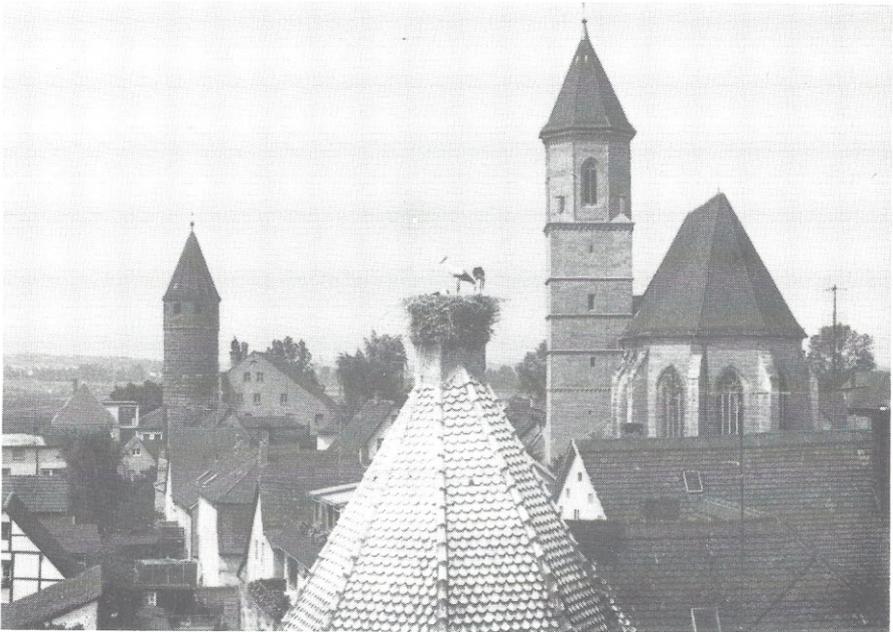
je 1 Schmuck-Briefumschlag zu den drei Sonderstempeln.

Donnerstag, 31. Mai 1984

ab 09.00 – 18.00 Uhr
16.00 Uhr

Eintreffen der Aussteller und Einlegen der Sammlungen.
Zusammenkunft der an der Erstellung der neuen Stempelbewertungstabelle beteiligten Herren im kleinen Konferenzraum. Leitung: Eugen Welti.

Der Abend nach freier Gestaltung!



„Über den Dächern von Gunzenhausen“

Freitag, 01. Juni 1984

09.00 – 11.00 Uhr

NUR GEGEN EINLADUNG!

BEGRÜSSUNG der Ehrengäste und Aussteller durch den Veranstaltungsleiter, Herrn Reinhold Siebentritt.

GRUSSWORTE des Ersten Bürgermeisters der Stadt Gunzenhausen, Herrn Willi Hilpert,

des Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen e.V., Herrn Hermann Branz,

des Präsidenten des Bundes Deutscher Ordenssammler e.V., Herrn Werner Sauer,

des Vorsitzenden des Philatelisten-Clubs Gunzenhausen e.V., Herrn Kurt Böhlke, sowie

des Vorsitzenden des Landesverbandes Bayern im Bund Deutscher Philatelisten e.V., Herrn Wolfgang Jahn.

- ERÖFFNUNG der Ausstellung durch den Schirmherrn,
Herrn Richard Stücklen,
- FÜHRUNG der Ehrengäste durch die Ausstellung, Auf-
nahmen der Fernsehgesellschaften und Inter-
views der Journalisten.

11.00 – 16.00 Uhr

Ausstellung geöffnet – Eintritt frei!



Werbestempel I

„100 Jahre
ehemalige deutsche
Schutzgebiete“

ist nur im Hauptpostamt
am Bahnhof erhältlich!

14.00 Uhr

Vortrag von Herrn Ernst Dammann, Pinneberg, (Traditionsverband ehemaliger Schutz- und Überseetruppen) „Motive der deutschen Kolonialpolitik“.

ab 15.00 Uhr

Filmvorführungen im Foyer der Stadthalle:

1. „Staatssekretär Dr. Solf besucht Togo im Jahr 1913“,
2. „Deutsch-Ostafrika 1914–1916, Kaiser’s Geburtstag 1914 in Daressalam“,
3. „Abfahrt 09.15 Uhr in Tanga“ (Video-Film).

18.30 Uhr

Abendessen im Hotel „Krone“ mit den Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen, des Philatelisten-Clubs Gunzenhausen, des Bundes Deutscher Ordenssammler sowie den Ehrengästen.

etwa ab 20.00 Uhr

Vorführung des Vidoe-Spielfilmes „Dr. Carl Peters“ aus dem Jahre 1942 über den Erwerb des deutschen Schutzgebietes Ostafrika, dem heutigen Tanzania – mit Hans Albers. Spieldauer: etwa 90 Minuten.

Samstag, 02. Juni 1984

09.00 – 17.00 Uhr

Ausstellung geöffnet – Eintritt frei!

11.00 Uhr

Sitzung des Dr. Ey-Kapitels im kleinen Konferenzraum.

09.00 – 13.00 Uhr

Tauschbörse des Bundes Deutscher Ordenssammler in den Konferenzräumen.

09.00 – 12.00 Uhr und
13.00 – 17.00 Uhr

Öffnungszeiten des Sonderpostamtes in der Stadthalle mit Sonderstempel (Stempel II).



Werbestempel II

„60 Jahre Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen“

- ab 15.00 Uhr Filmvorführungen im Foyer wie am Vortage.
- 15.00 Uhr **Beginn der Haupttagung** der Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen in den Konferenzräumen.
- 15.00 Uhr **Damenprogramm:** Busfahrt zum Altmühl- und Brombachsee mit anschließender Kaffeepause.
Treffpunkt: Stadthalle.
- ab 19.00 Uhr Treffpunkt der Arbeitsgemeinschaft der Sammler Deutscher Kolonialpostwertzeichen und des Bundes Deutscher Ordenssammler im **Reiterhof Altmühlsee** in Wald, Ortsteil von Gunzenhausen, bei Familie Schwarz.
Fränkisches Buffet – Unkostenbeitrag etwa DM 20,—.
Wald ist 7 Kilometer von Gunzenhausen entfernt. Im Reiterhof kann auch übernachtet werden (Schwimmbad und Sauna vorhanden, kostenlose Benützung!)
Dazwischen Filmvorführungen mit Diskussionen über deren Inhalt:
1. „Deutsch-Ostafrika 1914–1916“. Hersteller: Dobbertin in Daressalam; Länge 185 Meter.
 2. „Staatssekretär Dr.Solf besucht Togo im Oktober 1913“. Ein Berichtsfilm mit ca. 250 Meter Länge, oder
 3. ein Video-Film über die deutschen Kolonialbahnen „Abfahrt 09.15 Uhr Tanga“.

Sonntag, 03. Juni 1984

- 09.00 – 16.00 Uhr **Ausstellung geöffnet – Eintritt frei!**
- 10.00 – 12.00 Uhr und 13.00 – 16.00 Uhr Öffnungszeiten des Sonderpostamtes in der Stadthalle.



Werbestempel III

„35 Jahre
Philatelisten-Club
Gunzenhausen e.V.“

ist nur im Hauptpostamt
am Bahnhof zu erhalten!

10.00 Uhr

Zusammenkunft des Interessentenkreises „Deutsch-Südwest im Weltkrieg 1914/15“ im kleinen Konferenzraum der Stadthalle
Leitung: Dr. Hansjürgen Kiepe.

ab 14.00 Uhr

Filmvorführung: „Tierfilm in den Wildschutzgebieten Afrikas“

16.00 Uhr

Ende der Tage des Gedenkens an die Leistungen in den ehemaligen deutschen Schutzgebieten.

Abbau der Ausstellungsobjekte!



Fußgängerzone in Gunzenhausen

AUSSTELLUNG II – Zeitgeschichtliche Stücke der ehemaligen Schutzgebiete und der Kaiserlichen Marine in zwei Räumen des Heimatmuseums Gunzenhausen

Am Samstag, 17. März 1984, wurde in Anwesenheit von Bundestagsvizepräsident Richard Stücklen, dem bayerischen Landtagsvizepräsidenten Ernst Lechner sowie zahlreicher Ehrengäste diese Ausstellung eröffnet.

Die Einführung in die Ausstellung erfolgte durch Professor Dr. Volker Lohse aus Bielefeld.

Grüßworte sprachen der 2. Vorsitzende des Traditionsverbandes ehemaliger Schutz- und Überseetruppen, Reinhold Siebentritt, der auch die Ausstellung organisiert hat, sowie Erster Bürgermeister Willi Hilpert.

Die Ausstellung bietet eine Einführung in einen – erst jetzt wieder mehr beachteten – Ausschnitt von 35 Jahren deutscher Geschichte zu Wasser und an fernen Küsten. Togo, Kamerun, Deutsch-Südwestafrika, Deutsch-Ostafrika, deutsche Südseebesitzungen und Kiautschou in China werden anschaulich durch Landkarten, Geschichtsabrisse, Fahnen, Uniformen von weißen und schwarzen deutschen Soldaten, ihre Waffen und Ausrüstungsgegenstände, aber auch durch persönliche Schreiben führender Persönlichkeiten der deutschen Kolonial- und Marinegeschichte, ihre Orden und Ehrenzeichen, alte Fotos und Ansichtspostkarten, Münzen und Geldscheine, Kolonialakten und Coupons dargestellt.



Reinhold Siebentritt bei seiner Eröffnungsansprache am 17. März 1984.

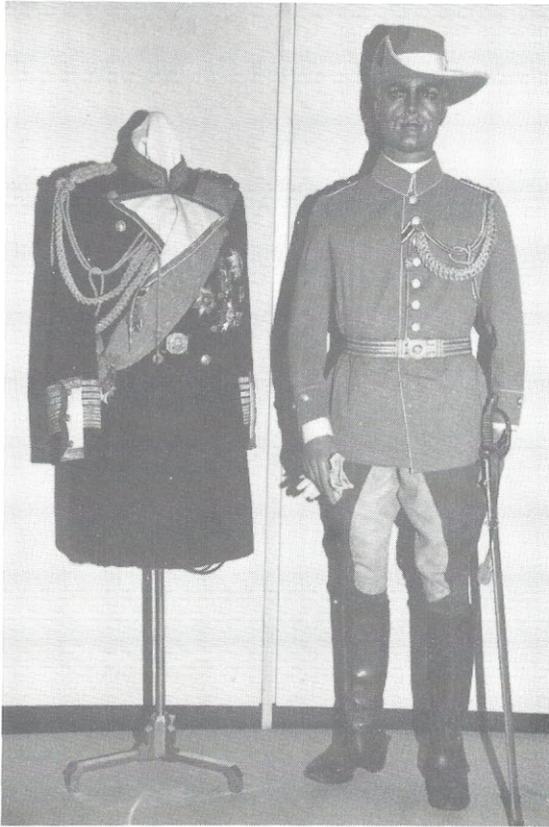


Vitrine mit Kopfbedeckungen der Angehörigen des Seebataillons und der Matrosen-Artillerie Kiautschou im China-Feldzug 1900/1901.

Im Schutzgebietsraum entdeckt man sogar das Großsiegel des Herero-Oberkapitäns Samuel Maharero, der den großen Aufstand gegen die deutsche Schutzherrschaft anführte und später – ausgesöhnt mit den Deutschen – nicht im Exil, sondern in Oka-handja begraben sein wollte. Ein Kampfspeer der Wahehe liegt in einer Tischvitrine. Er wurde am 17.8.1891 in Deutsch-Ostafrika bei Rugaro (Lula) auf die Soldaten der Expedition des Schutztruppen-Kommandeurs von Zelewski geschleudert; vier Kompanien der Kaiserlichen Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wurden damals auf dem Marsch – in lang auseinandergezogener Kolonne – von den Wahehekriegern vernichtet. Auf vielen Umwegen gelangte der auf dem Gefechtsfeld gefundene Speer in diese Ausstellung.

Im Marineraum der Ausstellung erregt die prächtige Uniform des Großadmirals Alfred von Tirpitz sogleich die Aufmerksamkeit des Betrachters. Sie steht neben den Originalorden des Mannes, der die kaiserliche Flotte aufbaute. Matrosen- und Marineinfanterieuniformen zeugen von deutscher Seemannschaft in der Nord- und in der Ostsee, besonders aber in Übersee zum Schutz deutscher Handelsinteressen, von Auslandsdeutschen und der deutschen Schutzgebiete. Der Einsatz des deutschen Ostasienkorps 1900/01 in China zusammen mit amerikanischen, belgischen, britischen, italienischen, japanischen, österreichischen und russischen Truppen gegen die aufständischen Boxer, fremdenfeindliche Angehörige der Geheimgesellschaft der „Fäustler der gerechten Harmonie“ (und kaiserlich-chinesische Soldaten) wird ebenso gewürdigt wie die

Entwicklung des deutschen Schutzgebierts Kiautschou, seine Bevölkerung, Wirtschaft und Geschichte. Von den Chinesen auf das feinste gestickte Erinnerungsbilder mit kunstvollen chinesischen Holzrahmen, die sich die Chinakämpfer und deutsche Soldaten, die in Kiautschou gedient hatten, als Bildschmuck in ihre heimischen Wohnungen hängten, runden das Bild ab.



Uniformrock des
Großadmirals
Alfred von Tirpitz

Uniform eines
Hauptmanns der
Schutztruppe von
Deutsch-Ostafrika

Die ausgestellten Raritäten hat Reinhold Siebentritt, ein Kenner der Marine- und Überseegeschichte, in jahrelanger, mühevoller Arbeit zusammengetragen; einige Leihgeber vervollständigten die Exponate. Die besondere Leistung Siebentritts wird deutlich, wenn man die bescheidenen Ausstellungsstücke betrachtet, die sich zu dem Thema verstreut in deutschen Museen befinden. Der Grund dafür liegt in der Vernichtung des ohnedies seltenen Materials durch Kriegseinwirkungen und Vertreibungsverluste; auch im Privatbesitz sind solche Stücke selten. So ergab sich breites Interesse bereits



Vitrine mit Erinnerungstücken des Großadmirals Alfred von Tirpitz

bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung in Anwesenheit von Bundestagsvizepräsident Richard Stücklen, und Prof. Dr. Volker Lohse, Bielefeld, schloß seinen Eröffnungsvortrag „Deutschland in Übersee 1884 – 1919“: „Da es in Deutschland kein Kolonialmuseum gibt, kann man diese Schau als durchaus einmalig bezeichnen.“

Die Ausstellung wird vorerst bis zum 31. Oktober 1984 gezeigt und ist während der allgemeinen Öffnungszeiten des Museums für die Besucher zugänglich. Gruppen nach Vereinbarung. Telefon: 0 98 31 - 6 11, Nebenstelle 40. Der Eintritt ist frei!

Zur Eröffnung der Ausstellung war auch Gräfin von Soden, Tochter von Alfred Graf von Soden, dem heldenhaften Verteidiger der Deutschen Botschaft in Tientsin zu Beginn des Boxer-Aufstandes 1900, der dafür durch Kaiser Wilhelm II. den Orden „Pour le mérite“ verliehen bekam, von Schloß Neustädtles angereist. Frau von Soden brachte einen Großteil Orden, Bilder und Aufzeichnungen ihres verstorbenen Vaters mit, die sie in einer Vitrine zur Schau stellte. Dort verbleiben diese Stücke bis zum Ende der Ausstellung.

BERICHT ÜBER DIE VERANSTALTUNGEN UND DIE JUBILÄUMSAUSSTELLUNG

Im Foyer der Stadthalle Gunzenhausen konnte der Veranstaltungsleiter Reinhold Siebentritt am 1. Juni 1984 zahlreiche Gäste aus dem In- und Ausland begrüßen. Er betonte dabei, daß nach einer mehr als zweijährigen Vorbereitungszeit die Ausstellung durchgeführt werden konnte. Sie solle einen Beitrag leisten, die Vergangenheit in der Gegenwart zu dokumentieren, um die Menschen über politische Grenzen hinweg näher zusammenzuführen. Das Gelingen dieser Arbeit sah er durch die Teilnahme zahlreicher, darunter vieler prominenter Gäste, bestätigt.

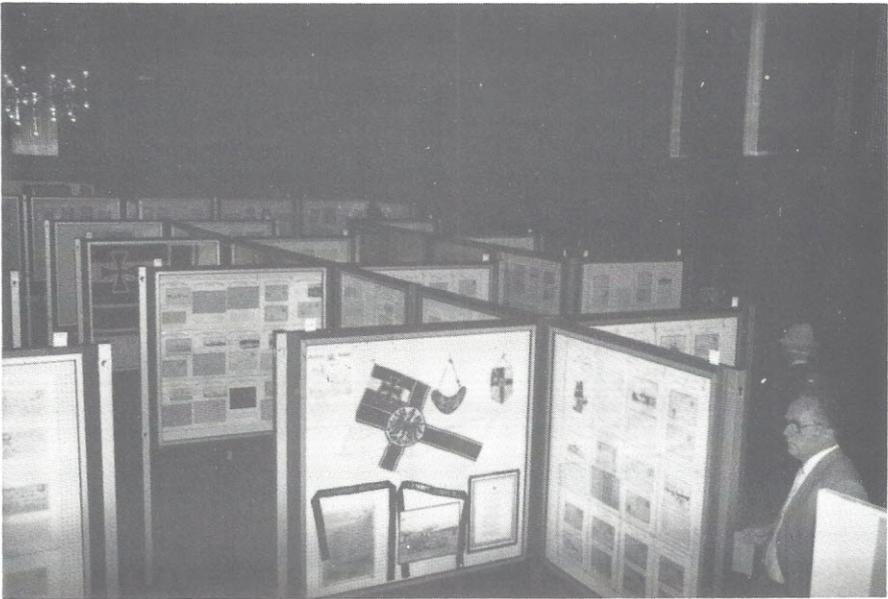


Gruppenbild vor der Stadthalle

Anschließend an diese Begrüßungsworte eröffnete der Schirmherr, Bundestagsvizepräsident Richard Stücklen, die Ausstellung. In seiner Ansprache verwies er auf die Bedeutung der Ausstellung, die ihr durch die breite internationale Beteiligung gegeben wurde. Neben zahlreichen Leihgaben aus mehreren Ländern erwiesen auch die Vertreter der Botschaften und Konsulate der betreffenden Staaten durch ihre Anwesenheit der Ausstellung die Ehre. Wie Bundestagsvizepräsident Richard Stücklen und Erster Bürgermeister Willi Hilpert bemerkten, ist durch die Veranstaltung die Altmühlstadt Gunzenhausen für kurze Zeit ein wenig in die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit gerückt.



In den Ausstellungsräumen



Als ehemaliger Postminister ist Richard Stücklen auch weiterhin mit der Bundespost verbunden, letztlich auch durch sein Hobby als Briefmarkensammler. Mit Bezug auf die Ordenssammlung verwies er auf die glanzvolle Tradition der Franzosen in diesem Bereich und sagte: „Die Orden bilden einen greifbaren Beweis der Geschichte und ein Bekenntnis zu ihren guten und schlechten Tagen.“

Werner Sauer, Präsident des Bundes Deutscher Ordenssammler, vermerkte nicht ohne Stolz in seinem Grußwort, daß ein Teil der Exponate zum ersten Mal in einem solchen Rahmen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Deshalb sei es keineswegs übertrieben, von einer Weltpremiere zu sprechen.

In 459 Bundesrahmen wurden 93 verschiedene Sammlungen der ehemaligen deutschen Auslandspostämter und der deutschen Schutzgebiete gezeigt. Es wird wohl so schnell keine Gelegenheit wiederkehren, so vielfältig alle Kolonial- und deren Nebengebiete vorzufinden. Für den Poststempelsammler, und darauf haben sich inzwischen wohl die meisten unserer Sammlerfreunde spezialisiert, war Gunzenhausen ein Eldorado. In den drei Tagen haben weit über 1000 Gäste aus dem In- und Ausland diese Ausstellung besucht. Wir haben uns in der gastfreundlichen Stadt Gunzenhausen äußerst wohl gefühlt und es genossen, unter Freunden und Gleichgesinnten zu sein. Und nun nochmals unseren allerherzlichsten Dank an den Herrn Ersten Bürgermeister Willi Hilpert, seinen Stadträten einschließlich den Damen und Herren der Stadtverwaltung, ganz besonders aber den Gunzenhausenern selbst!

KOLONIALBRIEFMARKEN SAMMELN – NICHT NACH KATALOG

Besucher von Briefmarken-Auktionen müssen feststellen, daß normale Kolonialbriefmarken kaum noch gefragt sind. Selbst die früher einmal hochbegehrten und in vielen Sammlungen fehlenden 5 Mark-Marken finden, auch nicht für 50% Michel und oft noch darunter, einen Käufer. Sind sie aus der Mode gekommen?

Dagegen werden für ausgefallene Stücke bzw. Sätze, für Fehldrucke, Aufdruckabarten oder Farbvarianten im UV-Licht etc. überdurchschnittliche Preise bewilligt. Dazu gehören ebenfalls die Marken auf Ganzstücken, auf Einschreib- und Wertbriefen, sowie auf ganzen Paketkarten und Postanweisungen. Selbst für Ausschnitte von letzteren, besonders mit höheren Werten, werden Preise bezahlt, welche die Angaben im Katalog weit übersteigen.

Das Sammeln hat sich verändert. Aus den Kolonialbriefmarkensammlern sind hauptsächlich Kolonialstempelsammler geworden. Auch den „Alle-Länder-Sammler“ gibt es kaum noch. Die Gebiete sind zu groß geworden, die gute Ware wird immer knapper und die Preise laufen davon. Es wird daher in Zukunft immer mehr Spezielsammler geben. Man kann nur hoffen, daß bei der „Umwandlung“ auch die Marken wieder mehr Beachtung finden und an der Forschung mit beteiligt werden.

Ganz ohne Briefmarken gäbe es keine Kolonialphilatelie, es sei denn, man sammelt nur Feldpost, japanische Kriegsgefangenenpost oder ähnliche Sondergebiete.

Das Sammeln von Briefmarken sollte nicht aufhören, wenn alle Werte im Katalog „durchgestrichen“ sind und man glaubt komplett zu sein – wie man es bei einem ganz großen Markensammler, der leider nicht mehr unter uns weilt, beobachten konnte. Dann erst beginnt die wirkliche Arbeit, das Spezialisieren.

Bei den Stempeln weiß jeder Ländersammler, oder sollte es wissen, welcher Stempel auf welcher Marke besser oder gar selten ist. Ein typisches Beispiel sind die Stempel BISMARCKBURG und MAHENGE auf der Adler-Ausgabe. Jeder „Ostafrikaner“ weiß, daß Entwertungen aus Bismarckburg nur 4 Tage und aus Mahenge nur knapp 6 Wochen auf dieser Ausgabe möglich waren und daher „besser“ sind.

Diese Feinheiten lassen sich noch viel häufiger auf die Marken übertragen. Hier gibt es einmal die Kombination „Marke-Stempel“, sowie die frühen, bzw. späten Daten der verschiedenen Markenausgaben. Die Daten stehen in den Katalogen und Handbüchern, man muß sich nur der Mühe unterziehen, sie gebrauchsfertig herauszusuchen.

Bei den Postanstalten in China, Marokko und in der Türkei gibt es außerdem noch „späte Daten“. Die letzten Ausgaben ohne und mit Wasserzeichen sind jeweils bis Ende frankaturgültig. Die Verwendung der Marken **ohne** Wasserzeichen dürfte nach der Verausgabe der gleichen Wertstufen **mit** Wasserzeichen nur noch gering gewesen sein. Deshalb sind Daten aus späteren Jahren auf der Ausgabe **ohne** Wasserzeichen immer beachtenswert.

Nachstehende Angaben sollen einen Überblick geben, wie lange frühe und späte Daten vorkommen können.

D.P. in China	Nr. 1/II-6/II	ab	Dez. 98	1 Monat
		bis	31. 3.02	3 Monate
	Nr. 28-37	ab	1.10.05	3 Monate
			17. 3.17	10 Wochen
	Nr. 38-47	bis	17. 3.17	10 Wochen
D.P. in Marokko	Nr. 1-6	ab	29.12.99	12 Tage
	Nr. 7-19	ab	1.10.00	3 Monate
	Nr. 21-33	ab	1.10.05	3 Monate
D.P. in der Türkei	Nr. 1-5	bis	1. 2.91	1 Monat
	Nr. 6-10	ab	1.10.00	3 Monate
	Nr. 12/I-23	ab	10.00	3 Monate
	Nr. 24-35	ab	1.10.05	3 Monate
DOA	Nr. 11-18	bis	31. 3.06	3 Monate
	Nr. 29	bis	31. 3.12	3 Monate
DSWA	Nr. 5-10	ab	Herbst 99	3 Monate
Kamerun	Nr. 7-19	ab	10.11.00	6 Wochen
Karolinen	Nr. 1-6	ab	12.10.99	10 Wochen
Kiautschou	Nr. 18-27	ab	1.10.05	3 Monate
Samoa	Nr. 7-19	ab	11.00	2 Monate
Togo	Nr. 22	ab	1913	? Monate

Hierzu kommen noch die Sätze, bei denen die einzelnen Werte zeitlich unterschiedlich an die Schalter kamen, je nach Aufbrauch der gleichen Wertstufen der vorhergegangenen Ausgabe.

D.P. in China	Nr. 38-47
D.P. in Marokko	Nr. 36-45 Nr. 46-58
D.P. in der Türkei	Nr. 12/II-23/IV Nr. 36-47
DNG	Nr. 1-6
DOA	Nr. 30-39
DSWA	Nr. 24-32
Kamerun	Nr. 1-6 Nr. 21-25
Kiautschou	Nr. 28-37
Marshall	Nr. 7-12
Togo	Nr. 1-6

Bei diesen Marken besteht die Möglichkeit, daß frühere Daten bekannt werden, die noch nicht registriert sind, zumal die genauen Ersttagsdaten nicht immer einwandfrei feststehen.

Zu der oben angeführten Kombination „Marke-Stempel“ sind zwei typische Beispiele zu vermerken:

1. **Deutsch-Ostafrika Nr. 19-21**

Während die „Pesa“ Werte bis zum 31.3.1906 gültig waren, konnten die drei Rupien Marken bis 1917 verwendet werden. Wer die Stempel auf den einzelnen Ausgaben sammelt, der stellt fest, daß die Stempel, die nach dem 31.3.1906 verausgabt wurden, auf dieser Ausgabe **nur** auf den Rupien-Marken möglich sind. Da auf den Auktionen diese Werte preiswert angeboten werden, ist hier leicht manche Lücke zu schließen. Wer jedoch nur Briefstücke bevorzugt, muß Konzessionen machen und sich vorerst mit losen Marken begnügen.

2. **Togo Nr. 21-22**

Diese Marken wurden bei allen Postagenturen ausgegeben. Nach dem heutigen Vorkommen kann der Verbrauch nicht sehr groß gewesen sein. Bei einigen Postorten muß man mit halbwegs lesbaren Teilabdrücken auf losen Marken zufrieden sein, volle Stempel oder Briefstücke sind schon die Ausnahme.

Da es erfahrungsgemäß schwierig ist, die Jahreszahlen alle auf Briefstücken zu bekommen, ist man auf die lose Marke angewiesen. Man sollte möglichst darauf achten, daß bei den Stempeln die Ortsangabe, sowie die Daten – Tag, Monat und Jahreszahl – vollständig abgeschlagen und gut lesbar sind. (Auf dunkleren Marken gibt es öfters Probleme). Bei extrem frühen oder späten Daten muß man schon Zugeständnisse machen, denn oft ist man froh, wenn nur die Jahreszahl zu entziffern ist.

Wer sich für dieses Sammelgebiet begeistern kann, wird bald feststellen, was häufiger und was weniger vorhanden ist. Man wird erkennen, daß es auch hier kleine „Raritäten“ gibt, die von keinem Händler und auf keiner Auktion hochgejubelt werden.

Dies soll nur eine kleine Anregung zum Kolonialbriefmarken weitersammeln sein und darauf aufmerksam machen, daß auch das reine Markensammeln noch seine Reize hat und Freude bereiten kann, ohne den Geldbeutel allzu stark zu strapazieren.

Ernst Einfeldt,
Dreieich-Buchschatz

„POSTEINLIEFERUNGSSCHEINE“

Man kann seit einiger Zeit beobachten, daß die Sammler für Einschreibbriefe ein besonderes Interesse zeigen. Teils wegen den Briefmarken, besonders aber wegen den Stempeln, weniger nur als R-Brief allgemein. Das hatte zur Folge, daß die Preise für diese Briefe und Karten um ein Mehrfaches gestiegen sind. Waren noch vor etlichen Jahren Einschreibbriefe mit normaler Frankatur und häufigem Stempel für DM 25,— bis DM 30,— zu bekommen, so sind sie heute, wenn sie fehlerfrei sind, kaum unter 100 Mark zu erwerben.

Bei der Aufgabe eines Einschreibbriefes wurde hierfür eine Quittung in Form eines „Einlieferungsscheines“ ausgestellt, oder er wurde in ein Posteinlieferungsbuch eingetragen. Leider sind diese „Scheine“ fast alle fortgeworfen worden, denn was heute noch davon existiert, ist, im Verhältnis zu den registrierten R-Briefen, nur ein Bruchteil aller aufgelieferten Einschreibsendungen.

Auch hier ist eine Preisexplosion erfolgt, die in keinem Verhältnis zu der der Einschreibbriefe steht. Während früher – in den fünfziger Jahren – ein „Posteinlieferungsschein“ für 5 Mark zu bekommen war, werden heute Beträge bis DM 500,— ausgegeben. Der reale Wert dürfte, je nach Seltenheit des Formulars, 200 bis 300 Mark betragen.

Manchmal ist nicht zu ersehen, für was so hohe Summen bezahlt werden. Ist es für den „Schein“ selbst, oder sind es wieder die diversen Stempel, die den Sammler zu solchem Höhenflug veranlassen.

Wer sich mit den einzelnen Formularen eingehender befaßt und evtl. noch eine Kartei darüber anlegt, wird feststellen, daß es große und kleine Unterschiede gibt. Es würde zu weit führen hier sämtliche registrierten Arten der Scheine aufzuführen, aber ein allgemeiner Überblick über die Grundarten ist schon angebracht.

Die Post ließ als Quittungsbelege eigene „Post-Einlieferungsscheine“ – als Postformular „C. 62.“ bezeichnet – anfertigen, die vom Postbeamten ausgefüllt wurden.

Im Laufe der Jahre veränderten sich die Formulare nicht nur in der Größe, sondern auch im Druck, was nicht nur den Text und die Einteilung in den Rubriken betraf, sie erhielten auch andere Formularbezeichnungen.

Die Einlieferungsscheine – mit Ausnahme der Aushilfsscheine – sind fast einheitlich auf bräunlichem, sehr dünnem Papier gedruckt; der Druck ist rötlich bis braun. Auf Grund der Trennungslinien müssen die Scheine auf größeren Bogen hergestellt worden sein. Da die Abtrennung nicht immer exakt ausgeführt wurde, ist meist nur eine Trennungslinie, seltener zwei Linien auf den einzelnen Scheinen zu erkennen, was auch die verschiedenen Größenmaße gleicher Formate bestätigen.

Die Scheine unterscheiden sich in der Größe und in den Formularnummern:

Großes Format ca. 16,5x21 cm	„C. 62a.“ „C. 62a IIa.“
Mittleres Format ca. 10,5x16,5 cm	„Ohne Nummer“ „C 62“ „C 62 IIa.“ „C 62b“ „C 62b IIa.“ „C. 62e. IIa.“ „b“
Kleines Format ca. 8,5x10,5 cm	„C 62“ „C 62 IIa.“ „C 62b IIa.“

Da sich die einzelnen Scheine oft nur in kleinen Details unterscheiden, sind zur Bestimmung eines Scheines folgende Punkte wichtig:

1. „Einlieferungsschein“ oder „Posteinlieferungsschein“
2. Größe des Formats (groß, mittel, klein)
3. Formularbezeichnung (am unteren Rand rechts) auch mit Zusätzen neben oder unter der Formularnummer
4. Einzelheiten
 - a. „Posteinlieferungsschein“ oder „Post-Einlieferungsschein“; mit oder ohne Punkt; Trennungsstrich einfach oder doppelt; Schriftart; Buchstabengröße
 - b. „K.D.Postagentur“, „Post“, „Postannahme“ oder „Post-Annahme“
 - c. Rubrikenanzahl
 - d. Text in den Rubriken ein- bis 7-zeilig; Änderung der Beschriftung und Trennung einzelner Wörter
 - e. Text am rechten Rand ein- oder 2-zeilig; „nach einem Jahr“, oder „nach sechs Monaten“
 - f. Mit Vordruck „Postanweisung / Brief / Paket“ (Abbildung) oder „Einschreibbrief“, oder „Brief / Paket / kg / g“, oder „Postanweisung“
 - g. Mit Vordruck des Ortsnamen
 - h. Jahresszahlvordruck, ein-, zwei- und dreistellig

Posteinlieferungsschein	
Gegenstand	Postanweisung Nr. <i>213</i>
	Brief
	Paket
Betrag (bei Einschreibungen die Angabe B, bei Postaufträgen A)	<i>Vierzig Mark = 9 Groschen</i>
Gewicht	<i>kg g</i>
Empfänger	<i>Konstantinopel Hauptpostamt</i>
Bestimmungs-ort	<i>Konstantinopel</i>
Jaffa (Deutsche Post),	<i>9. März 1907</i>
Postannahme	
<i>Inchekin</i>	
C 62	

Zur Erleichterung für den Beamten beim Ausfüllen der Formulare war die Jahreszahl vorgedruckt. Es konnten 5 verschiedene Vordrucke festgestellt werden:

„18“, „189“, „1“, „19“, „190“ und „191“

Die vorgedruckte Ortsangabe wurde vereinzelt nur bei größeren Postanstalten registriert. Meistens findet man die Formular- oder Innendienststempel, seltener handschriftliche Eintragungen.

Es sind auch hier, ähnlich wie bei den Einschreibzetteln, Provisorien (Aushilfs-Posteinlieferungsscheine) bekannt.

Die mit Formularnummer „b“ (ausnahmsweise oben rechts) aufgeführten Scheine sind Formulare der USUMBARA BAHNPOST. Von dort sind sie noch nicht nachgewiesen. Sie sind nur mit Überdruck „LÜBECK“ (1913) verwendet bekannt.

Aus vier Schutzgebieten – Deutsch-Neuguinea, Karolinen, Marianen und Marshall-Inseln – sind noch keine Posteinlieferungsscheine nachgewiesen.

Leider wurden diese Scheine, wie bereits oben erwähnt, noch häufiger als die R-Briefumschläge fortgeworfen, so daß nur sehr wenige Stücke erhalten geblieben sind, was aus den fehlenden Jahreszahlen ersichtlich ist.

An den Vordrucken in der 1. Rubrik ist erkenntlich, daß die Scheine auch Quittungen für Postanweisungen und Paketen waren, sogar für Wertbriefe hatte man sie verwendet. Ebenso benutzte man Scheine, die für „Postanweisungen“ bestimmt waren, auch für Einschreibbriefe (Formular „C. 62e. IIa.“).

In einer neuen Bearbeitung der „Einschreibzettel“ werden in einem Anhang die „Posteinlieferungsscheine“ ausführlich beschrieben und sämtliche bisher bekannt gewordenen Formulare mit Preisangaben aufgeführt.

Ernst Einfeldt,
Dreieich-Buchschatz

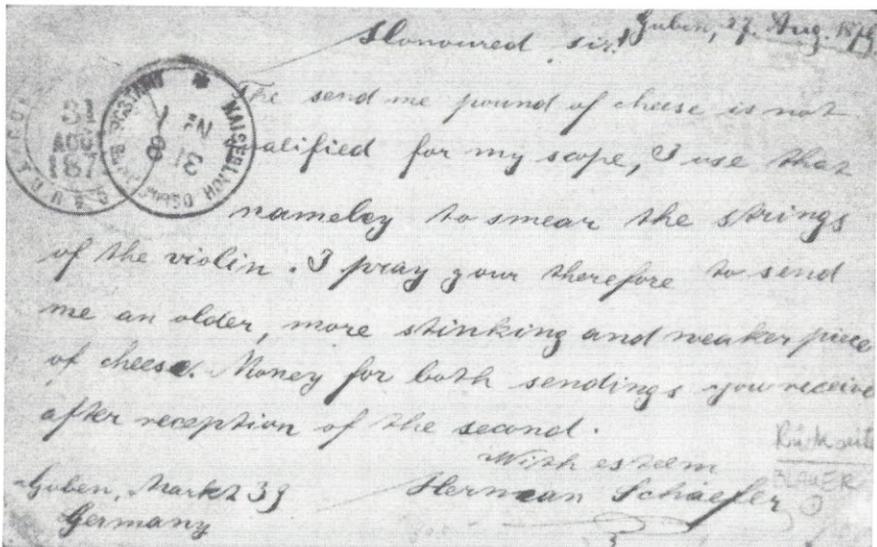
DEUTSCHE POST IN DER TÜRKEI

Übergabepost 1879

Über die Zusammenarbeit der Deutschen Post in der Türkei mit der dortigen Landespost ist wenig rühmliches bekannt geworden. Die hier gezeigte Karte könnte als Beweis der mangelhaften Zuverlässigkeit der Türkischen Post angesehen werden.



Eine Ganzsache im Muster D.R.P8 mit Stempel Guben 2 vom 28.8.79 an einen Muphti in Constantinopel trägt rückseitig den Ankunftsstempel No. 1 vom 31.8. der Deutschen Post in der Türkei. Der türkische Stempel Constantinopel vom gleichen Tag bestätigt die Übergabe an die Landespost. Erst nach nahezu 6 Monaten wurde diese Karte der Deutschen Post als unzustellbar zurückgegeben! Es erfolgte dann der handschriftliche



Vermerk in blau „15/12 zurück“ und der Ausgangsstempel Constantinopel 15.2.79 in blau. Ein handschriftlicher Vermerk weist auf die Rückkehr nach Guben am 3.1.80 hin. Ich bin der Meinung, daß diese Karte ein bezeichnendes Licht auf die Zustände bei der türkischen Landespost wirft und die Schwierigkeiten der Zusammenarbeit verdeutlicht.

Kapitulationspost-Übergabe vom 1. 10. 1914

Unter diesem Titel finden wir in unserer Stempelbewertungstabelle der 12. Auflage von 1979, Seite 17, eine hohe Auspreisung von DM 4000, die mich neugierig machte. Ich hatte den Wunsch, etwas mehr über diese Vorgänge zu erfahren. Leider ist es mir dann, trotz Einsicht in viele gute Sammlungen dieses Gebietes, nicht gelungen, ein derartiges Stück zu finden. – Bekanntlich wurden die postalischen Rechte der fremden Postämter in der Türkei als Kapitulation bezeichnet und so müßte hier dann deutsche Poststücke gemeint sein, die der Türkischen Post am 1.10.1914, nach Schließung der deutschen Postämter am 30.9.1914, von der Deutschen Post übergeben wurden. Wer aber das gespannte Verhältnis zwischen diesen beiden Postverwaltungen kannte, wird sich schwerlich an den Gedanken einer kollegialen Übergabe gewöhnen können.

In einem ersteigerten Lot von Karten fand ich kürzlich eine Ganzsache der Deutschen Post in der Türkei im Muster P 16 III, die mir dann einige Aufschlüsse gab.

Diese Karte wurde am 27.8.14 3-4 N mit dem Brückenstempel Constantinopel 1 entwertet und ging an einen Weinhändler in Smyrna postlagernd, was auch aus dem handschriftlichen Vermerk „nicht abgefordert“ hervorgeht. Sie erhielt ferner den handschriftlichen Vermerk „30.9.zurück“. Dieser Vermerk beweist, daß am 30.9.14 die noch nicht zugestellte Post zurückgeschickt und nach Möglichkeit nicht an die Türkische Post übergeben wurde. Die Seltenheit solcher übergebenen Post wird jetzt

Seltener Plattenfehler

In meiner Sammlung befindet sich ein Plattenfehler seltener Art. Auf der 20 Para-Marke, Michel Nr.7a, die bekanntlich unter der Quarzlampe leuchtend karminrosa reagiert, hat ihn die sonst so peinliche Reichsdruckerei durchschlüpfen lassen.



Die rechte Marke dieses Pärchens hat im schwarzen Aufdruck der linken Null eine offene Stelle. Die Null ist zerbrochen, der Bruchteil hat sich nach oben verschoben und hängt gewissermaßen in der Luft. Aus der abgebildeten Vergrößerung ist dies deutlich zu ersehen. Die Beschädigung scheint aber beim Druck sehr früh erkannt worden zu sein. Bis heute ist dieser Plattenfehler in der Literatur, bzw. in den Katalogen noch nicht vermerkt worden. Ob ein ganzer Bogen dieser Frühaufgabe noch existiert, auf dem man feststellen kann, welches Markenfeld diesen Plattenfehler aufweist, damit ist wohl kaum zu rechnen.

Fontane

Dr. med. Eduard Ey-Medaille

Das Kapitel der Dr. med. Eduard Ey-Medaille
hat beschlossen,

Herrn Eugen Welti, Würzburg

durch die Verleihung der Medaille 1984 für
seine Verdienste um unsere Arbeitsgemein-
schaft zu ehren.



Wir trauern um unser Ehrenmitglied

Willy Harms

Berlin

* 31.12.1892 † 24.2.1984

Er verstarb in Aurich, wo auch die Urnenbeisetzung in aller Stille stattgefunden hat.

Wir werden ihn sehr vermissen!

DEUTSCHE POST IN CHINA

Feldpostamt	09.08.1900 – 31.08.1901
Postbetrieb	01.09.1900 – 31.10.1900
Postamt	01.11.1900 – 30.04.1906
Etappe	01.05.1906 – 08.11.1909

Die Deutsche Post in Tongku

Anfang Juni 1900 waren infolge des Boxeraufstandes erstmalig größere Unruhen in Tientsin aufgetreten. Es wurde darauf hin zum Schutz der deutschen Landsleute das erste und zweite Seebataillon mobilisiert. Die Mobilisierung weiterer Einheiten in der Heimat erforderte die Besetzung der Forts in der Peiho-Mündung als Vorbereitung zur Landung von Kriegsschiffen und Truppentransportern auf der Reede von Taku.

In Tongku, dem der Reede nächstgelegenen Ort, waren Russen und Japaner schon im Juni stationiert worden. Die beiden mobilisierten deutschen Seebataillone folgten Anfang August. Vom Postamt in Schanghai aus wurde daraufhin am 9.8.1900 in Tongku eine Feldpoststation eingerichtet.

Zur Entwertung der Frankaturen wurden die drei dort hergestellten, sich ähnelnden Holzstempel (sogenannte Wagenradstempel) benutzt.

Diese Stempel trugen die Inschrift „KAISERLICH DEUTSCHE FELDPPOST CHINA 1900“. Feldpost-Portofreiheit war aber hiermit noch nicht eingeführt.

Das Reichspostamt hatte zwar unter dem 13. Juli 1900 bereits eine diesbezügliche Anordnung erlassen. (Siehe Friedemann III. Auflage China, Seite 53.) Portofreiheit sollte demnach Gültigkeit haben vom Tage der Einschiffung der Truppen im inländischen Hafen. Sinngemäß hätte sie sicher auch zur Anwendung kommen müssen auf die bereits im Einsatz befindlichen Streitkräfte der deutschen Seebataillone in China. Anscheinend war aber eine solche Anordnung hier noch nicht bekannt, denn

alle vorhandenen Belegstücke bis zum 28. August 1900 sind frankiert mit Marken der Krone-Adler-Ausgabe ohne oder mit diagonalem Aufdruck meist auf englischen, russischen oder japanischen Postkarten.

Am 28.8.1900 traf die Feldpostausrüstung von der Heimat ein. Vom gleichen Tage datiert die Feldpost und Benutzung vorgedruckter Feldpostkarten (siehe EB Nr.48, Seite 837).

Am gleichen Tage wird auch der neue Stempel „K.D.FELD-POSTSTATION No.4.“ eingetroffen sein. Die Ingebrauchnahme dieses Stempels erfolgte einige Tage später. In unserer Literatur ist als erster Benutzungstag der 2.9.00 aufgeführt und einwandfreie Belegstücke der Wagenradstempel sind bis 1.9.00 nachgewiesen.

Die Feldpoststation Tongku war jedoch nicht nur für die militärische Besetzung notwendig, sondern hatte auch für die übrige Bevölkerung Bedeutung. So wurde in Tongku bald die von Schanghai kommende, für Tientsin und Peking bestimmte Post umgeladen. Die Dampfer konnten nämlich nicht den Peiho-Fluß hinauffahren, weil vor der Mündung eine Barre die Durchfahrt verhinderte. So wurde die Post auf offener Reede (Taku) ausgeladen und von Tongku aus mit der Eisenbahn weiterbefördert.

Gleich nach Eröffnung der Feldpoststation hat man vorsorglich wohl schon den Auftrag auf Herstellung eines Holzstempels „TONGKU DEUTSCHE POST“ gegeben, der laut unserer Literatur ab 8.9.00 benutzt wurde.

Tatsächlich liegen hier einwandfreie frühere Belege vor, so daß der „Ersttag“ für diesen Stempel der 2.9.00 sein dürfte.

Zu den bisher erwähnten Stempeln folgen die Abbildungen von drei interessanten Belegen:



Abb. 1 eine Karte, die laut Text am 4.9.00 in Tongku geschrieben wurde. Die beiden Wagenradstempel „3“ sind als Vorabstempelungen, wie bei Feldpostkarten üblich, anzusehen. Der Tongku-Holzstempel erscheint zusätzlich in seiner typischen Originalform der ersten Tage.

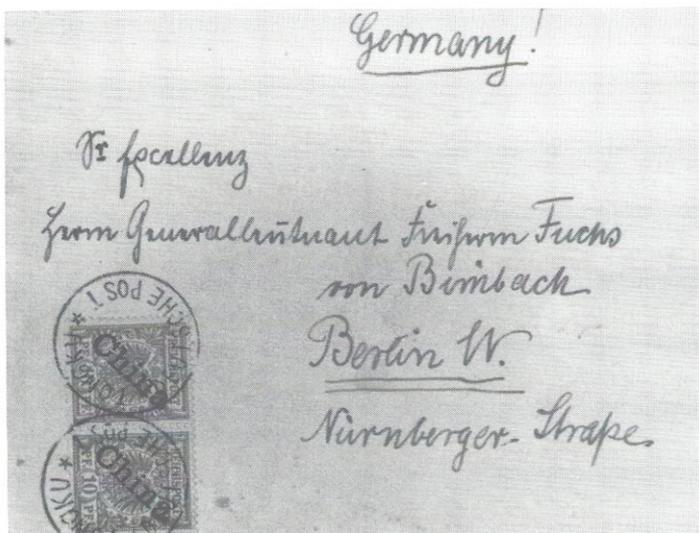


Abb. 2 bringt einen frankierten Offiziersbrief mit zwei gleichen ganz sauberen Abschlüssen des Holzstempels „TONGKU DP.“ Aus dem Ankunftstag, 14.10.00 in Berlin, läßt sich zurückrechnen, daß die Aufgabe in Tongku etwa am 2. September erfolgte.

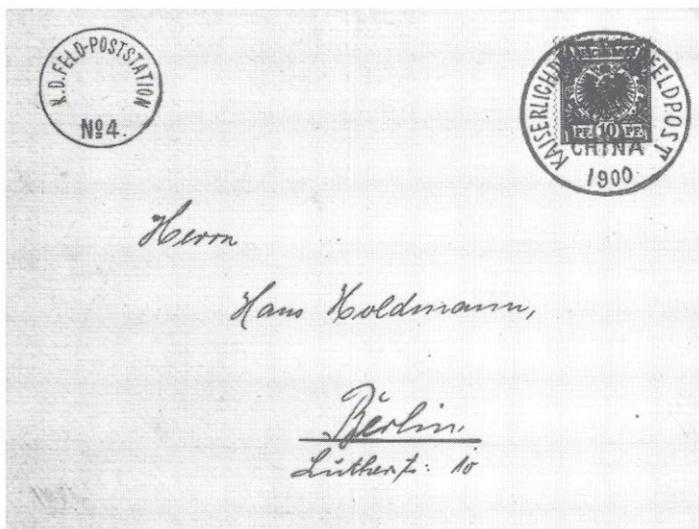


Abb. 3 zeigt den Übergang vom Wagenradstempel (hier Typ 3) zum Stationsstempel „No.4“, hier ohne Datum. Da beide Stempelabschlüsse außergewöhnlich sauber und neu wirken, kann angenommen werden, daß es sich hier um Abschlüsse aus den Übergangstagen (28.8.00 bis 2.9.00) handelt.

Am 1.11.1900 wurde in Tongku neben der Feldpoststation auch das Postamt etabliert. Von diesem Tage an wird der endgültige Stempel „TONGKU** DEUTSCHE POST“ bis zur Auflösung des Postamtes benutzt.

Vorerst, während des Boxeraufstandes, wurden beide Stempel „TONGKU** DEUTSCHE POST“ und „K.D.FELD-POSTSTATION No.4.“ gleichzeitig nebeneinander verwendet. Das heißt, beim Postamt angelieferte Feldpost wurde auch dort abgestempelt und umgekehrt erhielt frankierte Privatpost gelegentlich die Abstempelung der Feldpoststation.

Feldpost-Einlieferungsschein.

Das am heutigen Tage

Gegenstand	<i>Luigi Pfe Postkasten</i>
Werth- angabe	<i>fünfzehn Mark</i>
Gewicht	<i>—</i>
Empfänger	<i>Br. Schrauth</i>
Be- stimmungs- ort	<i>Dresden</i>

zur Beförderung mit der Post eingeliefert worden,
wird bescheinigt.

Jungfermann
Post-Annahme.

Reedwert

Der Empfänger auf Entgegennahme der Postsendung ist durch den Postbeamten vom Empfänger der Entgegennahme der Sendung zu beauftragen.

C. 62

Abb. 4 Da die Feldpoststation nicht alle Vordrucke des Postamtes hatte, improvisierte man gelegentlich. So zeigt Abb.4 einen Post-Einlieferungsschein, der durch Vorsatz eines eigenen Typenstempels „Feld-“ für die Feldpoststation umfunktio- niert wurde.

Die nördlich von Tongku gelegenen, nach Ende des Boxer-Aufstandes errichteten Postämter Schanhaikwan und Tschinwangtau hatten vorerst nur provisorische Stempel ohne Datum und gaben ihre Post auf dem Bahnwege nach Tongku, wo sie gestempelt und weiter befördert wurde (Abb. 5)



Abb. 5 entwertet Tongku 24.11.01

Hierdurch erhielt das Postamt Tongku vorübergehend noch zusätzliche Aufgaben. Die Bedeutung dieses Postamtes schwand jedoch nach Zurückziehung des Ostasiatischen Expeditionscorps und Verminderung der verbleibenden deutschen Truppen auf eine Besatzungs-Brigade. So sind Postbelege von diesem vorher so häufig vorkommenden Stempel aus den Jahren 1902 bis 1906 gar nicht so leicht zu finden. Von besonderem Interesse ist die Post aus dieser Zeit von den Besatzungsbrigaden, die in Tschinwangtau und Schanhaikwan verblieben war und nun auch in Tongku zur Abfertigung kam. man erkennt diese Stücke nur an der Absenderangabe. Abb.6 und Abb. 7 zeigen solche aus dem Jahr 1905.

Die Notwendigkeit zur Aufrechterhaltung des Postamtes Tongku entfiel, nachdem durch die Barre zwischen der Taku-Reede und dem Peiho-Fluß ein Kanal gebaut wurde, wodurch nun größere Küstendampfer bis nach Tientsin fahren konnten. So wurde das Postamt in Tongku am 30.4.1906 ganz geschlossen.

Allerdings verblieb weiterhin in Tongku ein Militär-Lagerplatz, der für die Gesandtschafts-Schutzwachen und das Erholungsheim in Peithaho Materialien bereit hielt. Dieser Platz, den man Etappe nannte, hatte nun kein eigenes Postamt mehr zur Verfügung. Auf der Schreibstube war hier jedoch eine Briefmarkenverkaufsstelle und eine Annahmestelle für Post. Hier wurde ein selbst gefertigter Typenstempel „Etappe Tangku“ in violetter oder schwarzer Farbe auf den Sendungen angebracht (siehe auch E.B. Seite 386 + 420).



Abb. 6 Post aus Tschinwangtau, entwertet Tongku 30.7.05

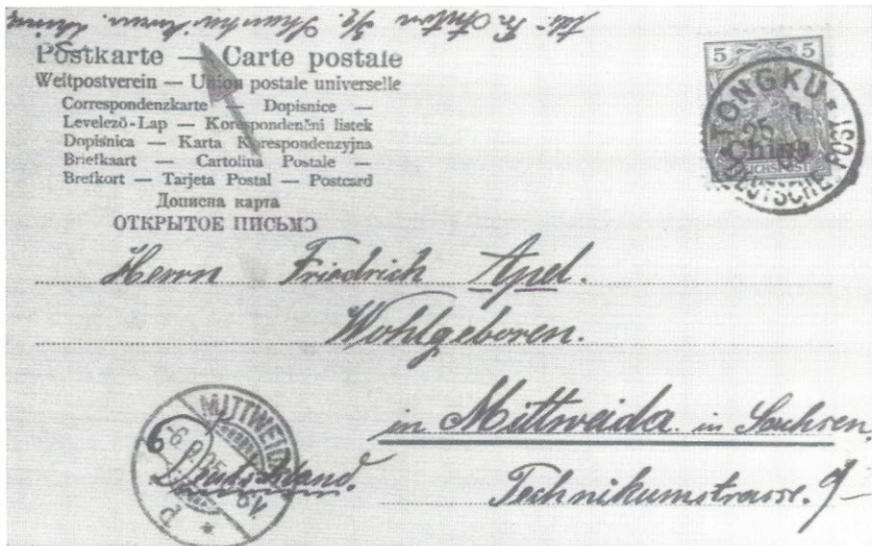


Abb. 7 Post aus Schanhaikwan, entwertet Tongku 25.7.05

Solche recht interessanten Postbelege sind zu finden aus den Jahren 1906 bis 1909. Die Abstempelung erfolgte jeweils in Tientsin. Es liegen einige solche Belege vor, die nach Deutschland und andere, die im Landesinnern gelaufen sind. Von letzteren werden 2 Stück abgebildet, die von dem Deutschen Postverkehr in diesem kleinen chinesischen Ort abschließend zeugen.



Abb. 8 Brief eines Oberleutnants in Tongku mit dem beschriebenen Zusatz-Stempel „Etappe Tangku“ an einen Kameraden auf SMS „NIOBE“ in Tsingtau. (Tientsin DP 10.10.07 – Tsingtau 17.10.07).

Daten der Stempelverwendung:

- 9. 8.1900 bis 2. 9.1900 Wagenradstempel 1 bis 3
- 28. 8.1900 bis 31. 8.1901 Feldpoststation No. 4 (Portofreiheit)
- 1. 9.1900 bis 31.10.1900 Holzstempel TONGKU DP ohne Datum
- 1.11.1900 bis 30. 4.1906 TONGKU DP endgültiger Stempel
- 1. 5.1906 bis 8.11.1909 Etappe Tangku (Entwertung in Tientsin)

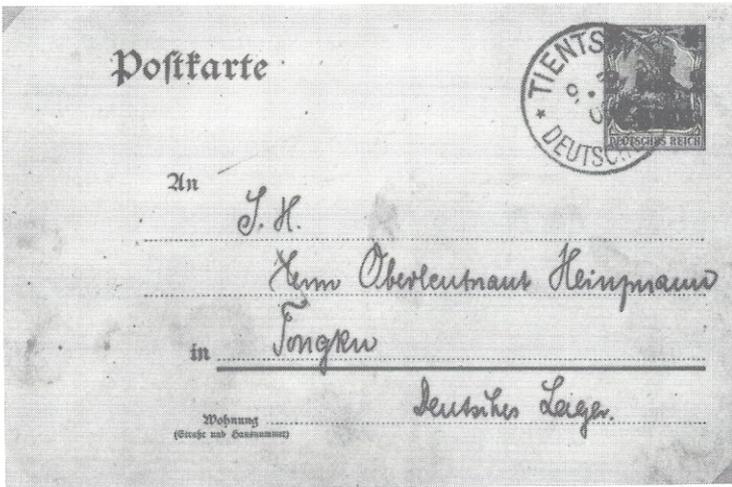


Abb. 9

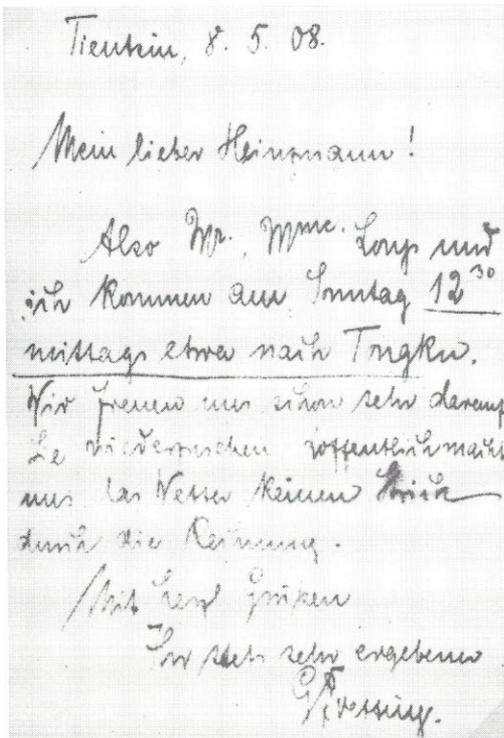


Abb. 10

Abb. 9 und 10 zeigen Vorder- und Rückseite der Kartennachricht an einen Oberleutnant im „Deutschen Lager Tongku“, womit belegt ist, daß der Deutsche Postverkehr in den Jahren nach Schließung des Postamtes weiterlief, wenn auch wohl in sehr eingeschränktem Umfang.

- Literatur: 1) Geschichte der Deutschen Post in den Kolonien und im Ausland
von Schmidt+Werner, Leipzig 1939
2) Friedemann Handbuch II. Auflage
3) Friedemann Berichte
4) Dr. Ey Berichte

Karl-Heinz Meyer, Konstanz



Josef Schlimgen

Bonn-Beuel

* 07.04.1924 † 06.10.1984

Bernhard Koch

Hamburg

* 02.08.1902 † 23.09.1984



Der Tod dieser unermüdlich tätigen Freunde hat allseits Betroffenheit und tiefe Trauer ausgelöst. Unsere Arbeitsgemeinschaft verliert mit ihnen zwei hervorragende Kenner der Deutschen Post in China sowie der Deutschen Seepost und Marine-Schiffspost, deren vielfältige Veröffentlichungen weltweit Anerkennung gefunden haben. Die Herausgabe ihrer letzten Forschungsarbeiten konnten sie leider nicht mehr erleben. Die Arbeitsgemeinschaft selbst hat beide mit der Verleihung der „Dr. med. Eduard Ey-Medaille“ geehrt.

Wir werden diese zwei liebenswerten Menschen stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Der Vorstand

Wir trauern um unser Ehrenmitglied

Fritz Fasse

Mainz

* 5.6.1887 † 22.9.1984

Die Urnenbeisetzung hat in Mainz-Gonsenheim
stattgefunden.

Wir werden ihn sehr vermissen!

1. Vorsitzender: Hermann Branz, Podbielski-Allee 79, 1000 Berlin 33, Ruf: 0 30/8 31 14 69;
2. Vorsitzender: Dr. Hans-Peter Frings, Ravené-Straße 29, 5590 Cochem a. d. Mosel, Ruf: 0 26 71/74 24;
1. Geschäftsführer: Walter Göring, Gartenstraße 10, 5410 Höhr-Grenzhausen, Ruf: 0 26 24/51 45;
2. Geschäftsführer: Eugen Welti, Essigkrug 19, 8700 Würzburg, Ruf: 09 31/2 48 16;
Schatzmeister: Manfred Kruber, Speerweg 69, 1000 Berlin 28, Ruf: 0 30/4 01 27 07;
Stellv. Schatzmeister: Helmut Wollbrandt, Gaustraße 24-3, 7410 Reutlingen, Ruf: 0 71 21/23 06 41;
Schriftführer: Joachim Pidun, Sentastraße 5, 1000 Berlin 41, Ruf: 0 30/8 51 53 10.

Postscheckkonto Hannover Manfred Kruber (BLZ 250 100 30) Nr. 2558 76-301

Redaktion und Gestaltung: Eugen Welti · Druck: □ A. Boegler's Verlagsdruckerei, Inhaber Otto Langguth, Würzburg